

Kinder in die Mitte stellen!



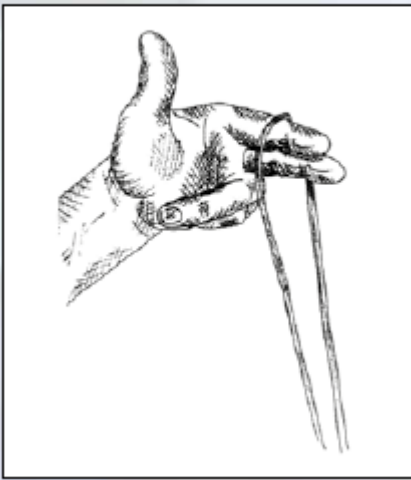
Liebe Kinder, liebe Erwachsene, „Kinder in die Mitte stellen“. Das ist das Thema der diesjährigen Kindermissionsammlung „Kinder helfen Kindern“. Genau genommen heißt das Thema „Kinder in Malawi in die Mitte stellen“. Damit wird auch gleich klar, um welches Land es sich handelt. Wir haben ja vorhin in dem Film einiges über das Land und über das Projekt gehört.

„Kinder in die Mitte stellen“. Die Idee für diesen Titel haben sich nicht die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unserer Weltmission ausgedacht. Die Idee dazu stammt von Jesus selber. Die Bibel berichtet uns davon, wie Jesus einfach ein Kind in die Mitte stellt, um seinen Jüngern etwas zu zeigen. Ihnen etwas zu erklären. Wir werden uns diesen Bibeltext gleich anschauen.

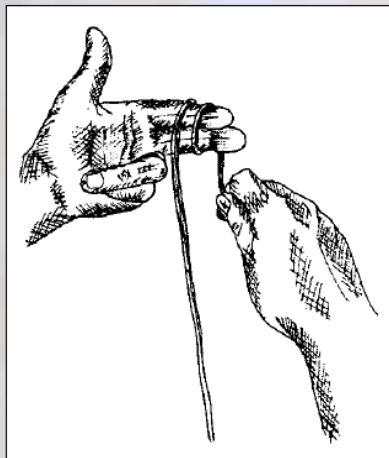
Vorher gibt es noch eine kleine Aufgabe. Es gibt nämlich eine kleine Erzählhilfe für die Predigt, die Figur „Auge“ als Fadenspiel, die wir aber erst mal herstellen müssen. Denn Jesus möchte seinen Jüngern die Augen öffnen, ihren Blickwinkel verändern. Deshalb das Auge als Symbol für die Möglichkeit, Dinge ganz neu zu sehen, zu erkennen.

Das Fadenspiel „Auge“ ist eigentlich gar nicht so schwer. Ihr braucht dazu einen Faden, der ca. 150 cm lang ist. Den knotet ihr zusammen, so dass er einen geschlossenen Kreis bildet. Hier nun die einzelnen Schritte:

1. Lege den Faden über Zeigefinger und Mittelfinger der linken Hand.



2. Fasse den hinteren Faden (auf der Rückseite der Finger) und wickle ihn um beide Finger ...



3. ... und lege ihn über dem linken Daumen ab.



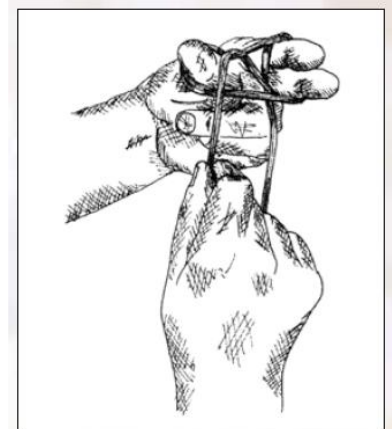
4. Nimm die Schlaufe, die du um die beiden Finger gewickelt hast und ziehe sie über den linken Daumen.



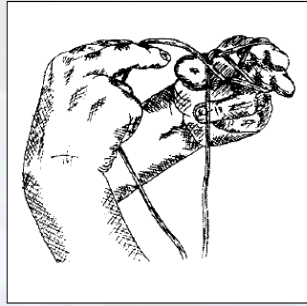
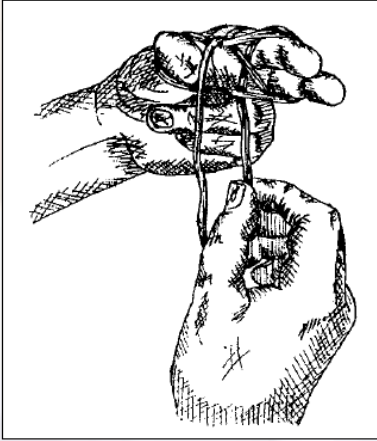
5. Jetzt hängen zwei Fäden nach unten.



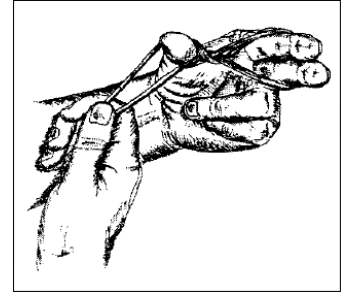
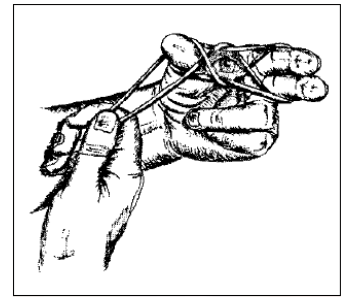
6. Nimm den Faden, der vom Daumen herunter hängt und hebe ihn über den Daumen, sodass es in der Mitte herab hängt.



7. Nimm den Faden, der vor den Fingern herunterhängt, und lege ihn über den linken Daumen.



8. Jetzt kannst Du zwischen Daumen und Fingern ein „Auge“ mit Oberlid und Unterlid sehen. Wenn du die hängenden Fäden zu dir zum Körper ziehst, schließt sich das „Auge“ – und öffnet sich wieder, wenn du locker lässt.



Die Jünger sind schon einige Jahre mit Jesus unterwegs und haben viel gelernt. Sie haben theologische Vorträge von Jesus gehört (Bergpredigt, Mt 5-7), sie haben von ihm das Beten gelernt (Mt 6, das Vaterunser), sie haben erlebt, dass er Menschen heilt. Sie haben viel Neues über Gott und die Menschen kennengelernt und gesehen. Oft haben sie gestaunt, mit offenen Augen sozusagen, über Gottes große Liebe zu den Menschen.

Immer wieder erzählt Jesus den Jüngern von Gottes himmlischem Reich, das kommen wird. Dieses Reich erwarten die Jünger ... und sie malen sich aus, wie es dort sein wird. So ein Reich – ein Königreich oder ein Land – können sie sich nur so vorstellen, wie sie es selbst kennen: Jedes Land braucht einen König und Minister, die ihm zur Seite stehen. Der König ist der Größte ... aber danach kommt der Minister, vielleicht sogar auch zwei oder drei. Einen Finanzminister, zum Beispiel. Oder den Wirtschaftsminister. Oder, auch ganz wichtig, einen Außenminister. Der König im Reich Gottes ist Jesus, das ist klar. Aber wer wird dann sein Minister? Das kann doch wohl nur jemand von seinen Jüngern sein. Aber welche Jünger bekommen die begehrten Ämter? Darüber möchten die Jünger mit Jesus sprechen.

Bibeltext Matthäus 18,1-5 (Hoffnung für alle)

1 In dieser Zeit kamen die Jünger zu Jesus und fragten ihn:

»Wer ist wohl der Wichtigste in Gottes himmlischem Reich?« 2 Jesus rief ein kleines Kind, stellte es in ihre Mitte

3 und sagte: »Ich versichere euch: Wenn ihr euch nicht ändert und so werdet wie die Kinder, kommt ihr ganz

sicher nicht in Gottes himmlisches Reich. 4 Wer aber so klein und demütig sein kann wie ein Kind, der ist der Größte in Gottes himmlischem Reich. 5 Und wer solch einen

Menschen (wörtlich: solch ein Kind) mir zuliebe aufnimmt, der nimmt mich auf.«

Als die Jünger Jesus fragen, sehen sie ihn an (**Auge öffnen**), aber eigentlich sieht jeder Jünger dabei sich selbst in seiner Traumrolle, nämlich als Minister an zweiter Stelle – gleich hinter Jesus. Ihr Blick geht dabei nach oben, in die Höhe (**Auge nach oben schauen lassen**). Doch Jesus lenkt ihren Blick um. Er ruft ein kleines Kind, das zu ihm kommt. Jesus stellt es in die Mitte vor seine Jünger, sodass es von allen gesehen wird (**Auge nach unten ausrichten**).

Die Jünger hören erstaunt, was Jesus nun zu ihnen sagt: „Ich versichere euch: Wenn ihr euch nicht ändert und so werdet wie die Kinder, kommt ihr ganz sicher nicht in Gottes himmlisches Reich.“

Was hat Jesus da gesagt? (**Auge mehrmals öffnen und schließen**) Sie sollen wie ein Kind werden? Aber sie wollten doch Minister sein! Ein Kind gilt zu Jesu Zeiten als noch-nicht-Erwachsener. Es hat keine Rechte, sondern ist den Erwachsenen unterstellt – ähnlich wie ein Sklave. Kinder sind unbedeutend, machtlos, schwach und niedrig.

Was meint Jesus damit, wenn er sagt, dass die Jünger wie ein Kind werden sollen?

Zum Glück erklärt Jesus, was er damit meint. „Wer aber so klein und demütig sein kann wie ein Kind, der ist der Größte in Gottes himmlischem Reich.“

Jetzt wird den Jüngern klar, dass es in Gottes himmlischem Reich andere Maßstäbe gibt: Nicht das hohe Ministeramt ist erstrebenswert, sondern das Kleine (**Auge erst hoch und dann tief halten**).

„Demütig wie ein Kind“ bedeutet hier „niedrig“ und bezeichnet die Stellung, die Kinder in der Gesellschaft haben.

Wenn alle Jünger wie Kinder werden und von der Leitlinie der „Kleinheit“ her leben, dann führt das zu einer neuen Form der Gemeinschaft in Gottes himmlischem Reich.

Denn Gott hält es mit den Kleinen. Auf sie kommt es an, sie sind wichtig. Es sind die Kinder und all die anderen, die man so leicht übersieht und die deshalb besonders gefährdet sind. Rücksicht nehmen, sich umeinander kümmern. Deshalb: sich nicht selbst groß machen, sondern sich zu den Niedrigen halten. Und sich selbst wie ein Kind annehmen und Kinder aufnehmen, weil Gott Ja zu ihnen sagt.

Denn zum Abschluss sagt Jesus seinen Jüngern: „Wer solch einen Menschen mir zuliebe aufnimmt, der nimmt mich auf.“

Hier spricht Jesus von wirklichen Kindern. Wer sich der Niedrigen und Kleinen annimmt und mit ihnen Gemeinschaft hat, dem begegnet Jesus.

Auch in Malawi ist es so, dass kleine Kinder, die ja noch nicht zum Familieneinkommen beitragen, eine sehr geringe Stellung haben. Kinder laufen in Malawi einfach mit, sie werden übersehen (**Auge schließen**). Die Erkenntnis, dass Kindheit eine eigene Entwicklungsstufe mit wichtigen Förderungsmöglichkeiten ist, hat sich in Malawi noch nicht durchgesetzt. Deshalb ist die Arbeit der Evangelisch-methodistischen Kirche so besonders: Sie will die Kinder vom Rande der Gesellschaft in die Mitte stellen! So kommen Kinder ins Blickfeld (**geschlossenes Auge öffnen**).

In der Kindergarten-Kirche erleben die Kinder, dass sie wahrgenommen und gesehen werden. Sie bekommen Spielmöglichkeiten und viele Anregungen, um sich zu entwickeln. Sie werden gefördert und ihnen werden biblische Geschichten erzählt. Das ist auch der Ort, an dem sie hören und erfahren, dass sie Gott wichtig sind, denn Jesus stellt sie in die Mitte! „Wer solch ein Kind mir zuliebe aufnimmt, der nimmt mich auf.“ Amen.